



Foto: Harald Hofmann

„Tafelkultur“ präsentieren Sabine Weissbrich (re.) und Urs Latus bei ihrer Doppelausstellung im Atelier Weissbrich.

Im Leben, für das Leben

TAFELKULTUR Sabine Weissbrich und Urs Latus präsentieren hinterfragte Gebrauchskunst.

ERLANGEN - Geschirr mit künstlerischem Anspruch: Das ist stark vereinfacht die Idee hinter der Ausstellung „Tafelkultur“, die noch bis Mittwoch, 21. Juni, im Atelier Weissbrich in der Pfarrstraße zu sehen ist. Sabine Weissbrich stellt Porzellangeschirr mit künstlerischem Anspruch her, Urs Latus steuert Holzgefäße von der Schale bis zur Vase bei, die organisch gewachsen wirken. Und damit einen deutlichen Kontrast zu Sabine Weissbrichs auf den ersten Blick fast maschinell wirkenden Porzellan-Exponaten bilden.

Handgemacht sind gleichwohl beide „Produktlinien“, wobei Sabine Weissbrich die Bezeichnung „Gebrauchsporzellan“ bewusst benutzt und mit ihren Kreationen „im Alltag Momente des Innehaltens“ auslösen möchte, wie sie sagt. Es geht um Selbstreflexion, um das Nachdenken über banale, weil eben wirklich alltägliche Verrichtungen wie die Nahrungsaufnahme. Da drängen sich Assoziationen zur „Medusa“-Serie eines großen deutschen Porzellanherstellers auf, deren Tassen,

Teller und Kannen von der postmodernen Retro-Designsprache des italienischen Couturiers Gianni Versace inspiriert sind.

Größer könnten die Unterschiede allerdings kaum sein: Statt knallbunter Pseudo-Graecismen und überladener Symbolik servieren Sabine Weissbrich und Urs Latus Kunst-Stücke, die sich durch betonte Schlichtheit auszeichnen. Weißes Porzellan wird sehr behutsam mit goldenen Inserts akzentuiert, bewusst „unegal“ aufgebrauchte Spezial-Klebestreifen, die später eingebrannt werden, sorgen für Muster und Textur.

Dunkles Holz

Bei seinen Holzarbeiten legt Urs Latus ebenfalls Wert auf Schlichtheit. Das Holz ist meist dunkel getönt, das Latus auf der Drehbank aus Holzblöcken drehselt. Als Grundstoff nutzt er Abfälle, die beim Holzfällen beziehungsweise beim Holzzuschnitt übrig bleiben. Während des Trocknungsprozesses verziehen sich Latus' Holzgefäße und werden asymmetrisch, bekommen

Ausbuchtungen und unregelmäßige Ränder.

Beide Kunstschaffende beziehen sich mit ihren Schöpfungen auf die Jahrhunderte alte Handwerkstradition, die in Erlangen mit dem Zuzug hugenottischer Handwerker Einzug hielt. Da gab es Hut- und Handschuhmacher, Manufakturen für Horn- und Elfenbein-Erzeugnisse, Strumpf- und Gobelinwirkereien.

Von der Massenproduktion im industrialisierten Deutschland waren die Handwerksbetriebe noch himmelweit entfernt. So ist die „Tafelkultur“ von Sabine Weissbrich und Urs Latus gleichzeitig ein Blick zurück und ein Blick nach vorn.

HANS VON DRAMINSKI

INFO

Urs Latus, Sabine Weissbrich: „Tafelkultur - angewandte Kunst aus Holz und Porzellan“, Atelier Weissbrich, Pfarrstraße 18. Bis 21. Juni, geöffnet Mi. 9 bis 13 Uhr und jederzeit nach Vereinbarung unter Telefon [09131] 9244343. Am Mittwoch, 21. Juni, findet ab 18 Uhr eine Finissage statt. www.weissbrichdesign.de